

## **Südamerikanische Lebensfreude in Luzern 10 Jahre Misericordia**

Seit 10 Jahren leistet der Verein Misericordia – zu deutsch „Barmherzigkeit“ – in Südamerika, hauptsächlich in Peru, grosse Hilfe im kleinen Rahmen. Dieses Jubiläum wurde am 14. Mai mit einem Fest gefeiert, das ein Stück Südamerika in die Schweiz brachte. Flinke Helfer hatten nämlich den Saal der Pfarrei St. Anton, gleich neben dem Haus der Präsidentin gelegen, binnen einer Stunde in eine farbenfrohe Arena verwandelt. Tücher und Plakate schmückten die Wände, und ein reich gedeckter Tisch wartet auf hungrige und durstige Besucher. Azucena Forster hat in einem Backmarathon peruanische Häppchen mit verschiedenen Füllungen hergestellt – lecker!



Kurz nach 14 Uhr kann Cornelia Gubser schon eine ganze Schar Interessierte begrüssen, und im Lauf des Nachmittags werden es immer mehr. Freunde, Nachbarn, Freunde aus der Markuskirche, Misericordia-Spender, Familienangehörige und Peruaner kommen zum Fest im Wartegg-Quartier.



Als um 16 Uhr ein Film über die Arbeit in den Kindergärten gezeigt wird, füllen gegen 50 Personen den Raum. Insgesamt dürften bis zu 80 Personen den Jubiläumsnachmittag besucht haben. Schon bald muss ein Helfer zusätzliche Plastikbecher besorgen, weil die bereitgestellten kaum ausreichen.

Der musikalische Rahmen ist ebenfalls auf den Anlass abgestimmt: Zuerst verzaubert Amarilis Maillard die Besucher mit ihren Pianoklängen die Besucher; später wird sie von Lei Nero mit seinem Gitarrenspiel unterstützt. Lei ist in den Strassen von Brasilien aufgewachsen.



Etwas später staunen die Besucher über die peruanische Kindertanzgruppe, die ihre Künste zum besten gibt: Da wird mit Bewegungen und Mimik um die Gunst des

jeweils anderen Geschlechts geworben, dass es eine Freude ist. Da könnten viele Erwachsene noch etwas lernen... Dabei können zumindest die jüngeren unter den Kindern wohl noch kaum lesen und schreiben. Apropos: In Peru erhalten schon Kindergartenkinder nach dem Abschluss ein Diplom, und zwar so gross, dass sie es kaum tragen können. Andere Länder, andere Sitten!



[www.el-inka.ch](http://www.el-inka.ch)

Auf einem Tisch liegt ein Ordner, anhand dessen sich die Vereinsgeschichte von



Anfang an nachvollziehen lässt. Welch ein Wandel ist nur schon in diesem Ordner zu erkennen! So finden sich zum Beispiel Revisorenberichte, die noch mit Schreibmaschine getippt wurden – heute kaum mehr vorstellbar. Fotos mussten erst in Peru entwickelt und dann per unzuverlässiger Post in die Schweiz speditiert werden. Heute läuft das alles elektronisch – eine grosse Erleichterung der Vereinsarbeit, wie die Präsidentin in ihrer



Ansprache sagte.

Zum Ausklang des Nachmittags verlost Cornelia die Preise des Wettbewerbs – es sind



die farbenfrohen Tücher, die an den Wänden hängen. Ein kurzweiliger Nachmittag geht zu Ende, an dem bestehende Kontakte aufgefrischt und etliche neue geknüpft wurden. Und aus der kleinen südamerikanischen Insel mitten in Luzern wird in einer halben Stunde wieder ein



gewöhnlicher Pfarreisaal.



Mathias Rellstab